

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 26.11.2017 / 10:00 Uhr

Ein Gelübde für den Herrn

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Als aber Gallion Statthalter von Achaja war, traten die Juden einmütig gegen Paulus auf und führten ihn vor den Richterstuhl ¹³ und sprachen: Dieser überredet die Leute zu einem gesetzwidrigen Gottesdienst! ¹⁴ Als aber Paulus den Mund öffnen wollte, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es sich nun um ein Verbrechen oder um eine böse Schändlichkeit handeln würde, ihr Juden, so hätte ich euch vernünftigerweise zugelassen; ¹⁵ wenn es aber eine Streitfrage über eine Lehre und über Namen und über euer Gesetz ist, so seht ihr selbst danach, denn darüber will ich nicht Richter sein! ¹⁶ Und er wies sie vom Richterstuhl hinweg. ¹⁷ Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den Synagogenvorsteher, und schlugen ihn vor dem Richterstuhl; und Gallion kümmerte sich nicht weiter darum. ¹⁸ Nachdem aber Paulus noch viele Tage dort verblieben war, nahm er von den Brüdern Abschied und segelte nach Syrien und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er sich in Kenchreä das Haupt hatte scheren lassen; denn er hatte ein Gelübde. ¹⁹ Und er gelangte nach Ephesus und ließ jene dort zurück; er selbst aber ging in die Synagoge und hatte Gespräche mit den Juden. ²⁰ Als sie ihn aber baten, längere Zeit bei ihnen zu bleiben, willigte er nicht ein, ²¹ sondern nahm Abschied von ihnen, indem er sprach: Ich muss unter allen Umständen das bevorstehende Fest in Jerusalem feiern; ich werde aber wieder zu euch zurückkehren, so Gott will! Und er segelte von Ephesus ab; ²² und als er in Cäsarea gelandet war, zog er hinauf und grüßte die Gemeinde und ging dann hinab nach Antiochia.“ (Apostelgeschichte 18,12-22)

I. RICHTERLICHE FREIHEIT FÜR DAS EVANGELIUM

Am Ende seiner zweiten Missionsreise war Paulus in Korinth angekommen. Die wichtigsten Stationen dieser Reise waren Derbe, Lystra, Ikonion, Antiochia, Troas, Philippi, Thessalonich, Beröa und Korinth. Überall hatte Paulus Schweres erlebt. Er war geschlagen, blutig gepeitscht, ins Gefängnis geworfen, er war verfolgt und verleumdet worden. Dennoch entstanden Gemeinden, und viele Juden und Griechen kamen zum Glauben an Jesus – in Korinth sogar der Synagogenvorsteher Krispus (V. 8).

Darüber wurden die Juden besonders wütend und zerrten Paulus deshalb vor das Gericht des römischen Statthalters Gallion, um ein Predigtverbot gegen ihn zu erwirken. Gallion aber wies die Klage überraschend ab und gab damit dem Apostel in Korinth volle Freiheit zum Predigen.

II. DAS GELÜBDE

Das überwältigte Paulus so sehr, dass er am Ende seiner Reise einen **besonderen Dank** in Form eines alttestamentlichen Gelübdes ausdrücken wollte. Vor seiner Abfahrt nach Kenchreä, dem Hafen von Korinth, ließ er sich nämlich das Haupt scheren, „denn er hatte ein Gelübde“ (V. 18).

a) Das Gelübde des Nasiräers

Dabei handelte es sich wohl um das Gelübde des Nasiräers (4. Mose 6,1-21). Danach mussten Personen, die sich dem Herrn für eine bestimmte Zeit besonders weihen wollten, gewisse Vorschriften einhalten. Sie durften als **Gottgeweihte** gewisse Speisen nicht essen, keinen Wein trinken und sich auch nicht die Haare schneiden lassen. Am Ende des Gelübdes jedoch mussten sie sich kahl scheren lassen und den Schopf im Tempel von Jerusalem präsentieren.

Hier ein Auszug aus den Vorschriften:

Verse 1-6: *„Und der HERR redete zu Mose und sprach: ² Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Wenn ein Mann oder eine Frau sich weiht, indem er das Gelübde eines Nasiräers gelobt, um als Nasiräer für den HERRN zu leben, ³ so soll er sich von Wein und starkem Getränk enthalten; Essig von Wein und Essig von starkem Getränk soll er nicht trinken; er soll auch keinen Traubensaft trinken und darf weder frische noch getrocknete Trauben essen. ⁴ Solange seine Weihe währt, soll er nichts essen, was vom Weinstock gewonnen wird, weder Kern noch Haut. ⁵ Solange das Gelübde seiner Weihe währt, soll kein Schermesser auf sein Haupt kommen; bis die Zeit, die er dem HERRN geweiht hat, erfüllt ist, soll er heilig sein; er soll das Haar auf seinem Haupt frei wachsen lassen. ⁶ Während der ganzen Zeit, für die er sich dem HERRN geweiht hat, soll er zu keinem Toten gehen.“*

Vers 13: *„Und das ist das Gesetz des Nasiräers: Wenn die Zeit seiner Weihe erfüllt ist, soll man ihn an den Eingang der Stiftshütte führen.“*

Vers 18: *„Der Nasiräer aber soll sein geweihtes Haupt scheren vor dem Eingang der Stiftshütte, und er soll sein geweihtes Haupthaar nehmen und es auf das Feuer legen, das unter dem Friedensopfer ist.“*

Wer ein solches Gelübde vor Gott ablegte, wollte damit eine besondere Hingabe an Ihn zum Ausdruck bringen. Der Verzicht auf bestimmte Speisen und Getränke sollte ausdrücken: „Ich übergebe ganz bewusst und aufs Neue mein Leben dem Herrn!“ Dabei bedeuteten die immer länger werdenden Haare den Verzicht auf eine

gepflegte Frisur, also Verzicht auf Schönheit und Schmuck.

b) Warum ein solches Gelübde?

Warum legte Paulus am Ende seiner Missionsreise ein solches Gelübde vor dem Herrn ab? Er war so dankbar, dass Gott Gnade zu seiner Reise gegeben und dazu noch einen so glücklichen Ausgang durch den Richterspruch des Gallion geschenkt hatte. Trotz lebensgefährlicher Umstände auf der Reise und bei schwersten Diensten hatte der Herr ihm immer durchgeholfen. Darum wollte er sich Ihm ganz neu weihen und Ihm seine volle Hingabe bekunden. „Ich gehöre Dir, Herr Jesus, ich bin und bleibe Dein Knecht. Die Missionsreise ist zu Ende, aber mein Herz und Leben bleiben auch weiterhin Dein volles Eigentum! Ich bin bereit, Dir zu dienen, für Dich zu leben und – wenn nötig – auch für Dich zu sterben!“

Warum wählte Paulus für diese seine neue Gottesweihe ein solches alttestamentliches Ritual, wo er doch Christus als des Gesetzes Ende gepredigt hatte? Hielt er doch an den zeremoniellen Satzungen des Judentums fest? Nein, ganz gewiss nicht. Aber er befand sich im Zustand des **Übergangs** – vom Gesetz hin zum Evangelium, von den Bildern und Gleichnissen hin zu Christus selbst. Aber dieser Schwenk war für viele Juden nicht einfach. Darum gab es auch an jedem Ort immer wieder Aufruhr unter ihnen. Und so handelte Paulus aus Gründen der Weisheit auch manchmal nach den Worten: *„Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne; denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden, als wäre ich unter dem Gesetz, damit ich die unter dem Gesetz gewinne“* (1. Korinther 9,20).

Das war auch der Grund, weshalb er seinen Begleiter Timotheus nach dem Gesetz beschneiden ließ, obwohl er predigte, dass die äußere Beschneidung im neuen Bund nichts mehr galt. Aber er ließ Timotheus beschneiden *„um der Juden willen, die in jener Gegend waren“* (Apostelgeschichte 16,3). Vermutlich legte Paulus das Gelübde in seinem Herzen nur für Gott ab, bei der äußeren Form jedoch dachte er auch an die Juden, die er so gern gewinnen wollte.

c) Eine neue Weihe tut not

Auch wenn Paulus uns Christen ein solches Ritual der Weihe nirgendwo empfiehlt, sagt uns die Schrift dennoch, dass wir niemals vergessen sollen, dem Herrn zu danken (Psalm 103,2). Es wäre auch für uns manchmal angebracht, eine Auszeit zu nehmen – eine Zeit des Verzichts, des Fastens, des Dankes, der Stille und der Weihe. Paulus wählte das Nasiräer-Gelübde, weil er auch die Juden gewinnen wollte. Aber, wie gesagt, es ging ihm nicht um die Form, sondern um sein Herz. Er sah die Zeit als gekommen, seine Hingabe zu erneuern.

d) Bis hierher hat der Herr uns geholfen

Das Gelübde des Paulus erscheint mir wie der Stein des Samuel, den er nach der siegreichen Schlacht gegen die Philister aufrichtete. Die Bibel berichtet: *„Und Samuel nahm einen Stein und stellte ihn zwischen Mizpa und Schen auf, und er gab ihm den Namen Eben-Ezer, und sprach: Bis hierher hat der HERR uns geholfen!“* (1. Samuel 7,12).

Eben-Ezer heißt „Stein der Hilfe“. Ein solcher Stein war bildlich gesprochen auch das Gelübde des Paulus. Er drückte damit aus: „Bis hierher hat der Herr uns geholfen.“ Darum wollte er dem Herrn auch für die Zukunft vertrauen und für immer ein Geweihter seines Gottes sein – geheiligt und abgesondert für Ihn.

Könntest nicht auch du einen Stein setzen und ihn Eben-Ezer nennen? War der Herr auf deiner Lebensreise bisher nicht immer bei dir, hat Er nicht Gnade gegeben in allen Lagen deines Lebens? Ist es nicht an der Zeit, dich Ihm wieder neu zu weihen? Wenn du jung bist, weihe Ihm deine Jugend. Wenn du verheiratet bist, weihe Ihm deine Ehe und deine Familie. Und wenn du alt geworden bist, dann weihe Ihm dein Alter. Übergib Ihm dein Ein und Alles und lebe nicht der Form nach als ein Nasiräer, aber dem Herzen nach. Danke Ihm und diene Ihm bis an das Ende deines Lebens! Amen.

III. ÜBER EPHEBUS UND JERUSALEM NACH ANTIOCHIEN

Die Verse 19-22 in Apostelgeschichte 18 beschreiben dann, wie der Weg des Paulus von Korinth über die Ägäis nach Ephesus führte und dann weiter mit dem Schiff nach Cäsarea, Jerusalem und schließlich zurück in die Heimatgemeinde nach Antiochien: *„Und er gelangte nach Ephesus und ließ jene dort zurück; er selbst aber ging in die Synagoge und hatte Gespräche mit den Juden.“*²⁰ *Als sie ihn aber baten, längere Zeit bei ihnen zu bleiben, willigte er nicht ein,²¹ sondern nahm Abschied von ihnen, indem er sprach: Ich muss unter allen Umständen das bevorstehende Fest in Jerusalem feiern; ich werde aber wieder zu euch zurückkehren, so Gott will! Und er segelte von Ephesus ab;²² und als er in Cäsarea gelandet war, zog er hinauf und grüßte die Gemeinde und ging dann hinab nach Antiochia.“*

Teil 2

Die Schrift genau auslegen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und nachdem er einige Zeit dort zugebracht hatte, zog er weiter und durchreiste nacheinander das Gebiet von Galatien und Phrygien und stärkte alle Jünger. ²⁴ Aber ein Jude mit Namen Apollos, aus Alexandria gebürtig, kam nach Ephesus, ein beredter Mann, der mächtig war in den Schriften. ²⁵ Dieser war unterwiesen im Weg des Herrn und feurig im Geist; er redete und lehrte genau über das, was den Herrn betrifft, kannte aber nur die Taufe des Johannes. ²⁶ Und er fing an, öffentlich in der Synagoge aufzutreten. Als nun Aquila und Priscilla ihn hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus. ²⁷ Als er aber nach Achaja hinübergehen wollte, ermunterten ihn die Brüder und schrieben an die Jünger, dass sie ihn aufnehmen sollten. Und als er dort ankam, war er eine große Hilfe für die, welche durch die Gnade gläubig geworden waren. ²⁸ Denn er widerlegte die Juden öffentlich mit großer Kraft, indem er durch die Schriften bewies, dass Jesus der Christus ist.“ (Apostelgeschichte 18,23-28)

Der Apostel Paulus war ein unermüdlicher Mann, denn schon bald begab er sich wieder auf eine Reise. Wir lesen in Vers 23: „Und nachdem er einige Zeit dort zugebracht hatte, zog er weiter und durchreiste nacheinander das Gebiet von Galatien und Phrygien und stärkte alle Jünger.“

Das Gelübde seiner erneuten Gottesweihe war zwar abgelaufen, seine Haare waren wieder geschnitten und frisiert, aber sein Leben gehörte weiter seinem Herrn. So brach Paulus zu seiner dritten Missionsreise auf und marschierte zu Fuß fast durch die gesamte heutige Türkei – von Ost bis West – durch Galatien und Phrygien und stärkte die Gemeinden, bis er wieder ans griechische Meer (die Ägäis) nach **Ephesus** kam.

I. EIN MANN, MÄCHTIG IN DEN SCHRIFTEN

Dort wirkte das Ehepaar Priscilla und Aquila, die Paulus in der Stadt gelassen hatte. Und auch ein jüdischer junger Mann aus Alexandria/Ägypten war dort ansässig geworden – nämlich **Apollos**. Von ihm lesen wir Folgendes: „... ein beredter Mann, der mächtig war in den Schriften“ (V. 24) – das heißt in den Schriften des Alten Testaments.

Gott schenke auch uns junge Leute, die mächtig sind in den Schriften der Bibel! Der Reformator Calvin hatte in Genf auch eine theologische Ausbildungsstätte, von der viele mächtige Prediger und Evangelisten nach ganz Europa ausgingen. In diesem Zusammenhang warb Calvin um Studenten und schrieb an die Pastoren: „Schickt mir Holz, dann sende ich euch Pfeile!“

Apollos war ein solcher Pfeil, er war mächtig in den Büchern Mose, in den Psalmen und Propheten und hatte darin auch Christus erkannt. Ja, er „war unterwiesen im Weg des Herrn und feurig im Geist; er redete und lehrte genau über das, was den Herrn betrifft“ (V. 25). Apollos liebte seine Bibel, er brannte leidenschaftlich für Gottes Wort. Und dennoch hatte er ein Defizit an Erkenntnis. Er „kannte aber **nur die Taufe des Johannes**“. Und er war wohl auch nur auf die Taufe des Johannes getauft.

Die Taufe des Johannes und die Taufe mit Geist und Feuer

Was bedeutet das? Johannes der Täufer selbst erklärte es: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich ... der wird euch mit

Heiligem Geist und Feuer taufen“ (Matthäus 3,11). Jesus sagte später dasselbe: „Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden“ (Apostelgeschichte 1,5).

Johannes konnte nur eine äußere Taufe vornehmen, die zwar einen symbolischen Wert hatte, aber keine Kraft zur Wiedergeburt. Die Taufe des Johannes konnte keinen Menschen durch und durch verändern. Sie hatte nur vorbereitenden, gleichnishaften Charakter auf das hin, was mit Christus kommen sollte. Und als Jesus kam, da kam die richtige Taufe. Er taufte nämlich nicht mit Wasser, sondern Er taufte die Menschen im innersten Kern ihres Seins mit Geist und Feuer, sodass sie eine echte Wiedergeburt und damit eine durchgreifende Lebensveränderung erfuhren.

Apollos glaubte alles, was von Jesus in den Schriften des Alten Testaments gesagt wurde, er glaubte, dass Christus der Messias war, dass Er von einer Jungfrau geboren war, dass Er um unserer Sünden willen am Kreuz gestorben und auferstanden war. Und er konnte das alles sogar wunderbar lehren. *„Er redete und lehrte genau über das, was den Herrn betrifft.“*

Trotzdem war er immer noch ein Johannes-Jünger und kein Jesus-Jünger. Denn Christus war offensichtlich noch nicht tief in seinem Herzen verankert, er hatte Ihn selbst noch nicht wirklich erlebt. Es gibt Menschen, die können das Evangelium haargenau mit dem Kopf erklären und haben es dennoch nicht in ihrem Herzen. Sie haben noch nicht die zur Wiedergeburt führende Taufe mit Geist und Feuer erlebt – sie kennen nur die Theorie, nur die Taufe des Johannes.

Wozu ist dann noch die Wassertaufe der Wiedergeborenen nötig? Ganz einfach: Die Taufe des Johannes war ein Symbol dessen, was kommen sollte. Und die Wassertaufe der Christen ist ein Symbol dafür, was schon geschehen ist. Wahre Christen, die sich mit Wasser taufen lassen wollen, haben die „Taufe mit Geist und Feuer“ nicht vor sich, wie einst die Johannes-Jünger, sondern sie haben sie schon hinter sich. Sie sind schon von neuem geboren. Sie sind eins mit Christus geworden.

Das bekennen sie in dem Symbol ihrer Taufe. Ihre Wassertaufe ist das Zeichen und das Siegel dafür, dass sie durch den Glauben bereits mit Christus vereinigt worden sind, dass Er sie durch Sein Blut gereinigt hat und durch die Kraft des Heiligen Geistes für immer in ihnen wohnt.

Und diese lebendige Beziehung mit Jesus, das wirkliche Leben aus Gott, das hat dem Apollos offensichtlich noch gefehlt. An Wissen über Christus mangelte es ihm nicht, aber an der echten Christus-Jüngerschaft schon. Das Evangelium hatte in seinem Intellekt Fuß gefasst, aber es hatte noch keine Kraft für sein tägliches Leben.

Es gibt Menschen, die wissen alles über Gottes Wort und erkennen es auch an, aber es spiegelt sich nicht in ihrem Leben wider. Solche Menschen gab es viele zur Zeit der Apostelgeschichte, einer Zeit des Übergangs vom Judentum zum Evangelium. Sie glaubten virtuell, aber nicht errettend. Sie sahen „Menschen wie Bäume“, wie jener Blinde, der wohl angerührt war, aber noch nicht zur vollen Heilung gelangt war.

Denken wir nur an die „Bekehrten“ in Samaria, zu denen die Apostel noch extra kamen, damit sie auch den Heiligen Geist empfangen und wirklich zur Wiedergeburt durchdrängten. Im nächsten Kapitel erzählt uns die Apostelgeschichte von zwölf weiteren Jüngern des Johannes. Paulus fragte sie: *„Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?“ (Apostelgeschichte 19,2).* Das heißt: *„Habt ihr die Taufe Christi mit Geist und Feuer empfangen oder seid ihr nur auf das Wasser des Johannes getauft worden?“* *„Sie aber antworteten ihm: Wir haben nicht einmal gehört, dass der Heilige Geist da ist!“* Sie wussten ähnlich wie Apollos alles von Jesus, aber hatten Ihn noch nicht persönlich erlebt.

II. EIN AUFMERKSAMES UND WEISES EHEPAAR

Dieser gelehrte Johannes-Jünger Apollos predigte nun öffentlich in der Synagoge zu Ephesus. Da hörten ihn Priscilla und Aquila. Und was taten die beiden? Unterbrachen sie ihn öffentlich und redeten schlecht über ihn? Nannten sie ihn einen Irrlehrer?

Hört, was die Bibel sagt: „*Und er fing an, öffentlich in der Synagoge aufzutreten. Als nun Aquila und Priscilla ihn hörten, **nahmen sie ihn zu sich** und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus*“ (Apostelgeschichte 18,26). Sie luden ihn zu sich nach Hause ein, machten ihm wahrscheinlich ein gutes Essen und zeigten ihm ihre Wertschätzung und Liebe.

Wenn Frauen in öffentlichen Gottesdiensten nach biblischer Weisung auch nicht lehren sollen, ist es ihnen aber nicht verboten, ihre Schrifterkenntnis im persönlichen Gespräch darzulegen und auch Männern lehrmäßig zurechtzuhelfen. Interessant, dass die Bibel Priscilla zuerst nennt und erst dann Aquila.

Ähnliches habe ich persönlich mit Joni Eareckson Tada erlebt. Früher war ich der Ansicht, dass meine Errettung nur Gottes Reaktion auf das war, was ich zuvor getan hatte. Ich dachte, ich bin errettet, weil ich eine Voraussetzung erfüllt hatte, weil ich Buße getan und mich bekehrt hatte. Aber Joni zeigte mir, dass auch das, was ich getan habe, Gnade ist und von Gott kommt. Nichts habe ich meinem Erretter zu bringen.

Was für ein Segen, dass Gott uns Menschen sendet, die den Weg Gottes **noch genauer auslegen!** Auf die Genauigkeit kommt es an. Ein Stück aus Gottes Heils-Bauwerk einfach herauszunehmen, kann fatale Folgen haben. Deshalb wollen wir uns bemühen, die Heiligen Schriften so genau wie möglich zu lernen und auszulegen! Alle Pfeiler der Wahrheit müssen stehen, und keiner darf fehlen – sonst ist Einsturzgefahr.

An Apollos muss nach diesem häuslichen Treffen bei Priscilla und Aquila etwas sehr Klärendes passiert sein. Denn als er von Ephesus nach Griechenland übersetzen wollte, lesen wir: *Da ... ermunterten ihn die Brüder und schrieben an die Jünger, dass sie ihn aufnehmen sollten. Und als er dort ankam, war er eine große Hilfe für die, welche durch die Gnade gläubig geworden waren*“ (V. 27). Jetzt war er nicht mehr nur Professor für Theologie und konnte nicht nur brillante Vorlesungen halten, sondern nun lebte das Evangelium in ihm, nun hatte er Jesus im Herzen und echtes Leben aus Gott und konnte den Neubekehrten eine große Hilfe sein.

Aber noch mehr, Vers 28: „*Er widerlegte die Juden öffentlich mit großer Kraft, indem er durch die Schriften bewies, dass Jesus der Christus ist.*“ Apollos, der jüdische Ägypter, wurde zu einer Säule in der damaligen Gemeinde des Herrn.

Paulus schrieb immer wieder von ihm: „*Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben*“ (1. Korinther 3,6). Welch eine Hilfe! Paulus gründete Gemeinden, und Apollos führte diese weiter. Was für eine wunderbare Arbeitsteilung!

So danken wir Gott für Priscilla und Aquila, und wir danken Ihm auch für Apollos und vor allen Dingen für das herrliche Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn! Amen.